

Dezember 2023
Ausgabe 2/2023

Stationsnachrichten



Themen in dieser Ausgabe:

- **Überraschender Nachwuchs bei unseren Schafen**
- **Klimawandel hören und sehen**
- **Solitärbäume in der Emmeraue**
- **Aufbau eines Streuobstwiesennetzwerkes**

Liebe Freunde und Förderer der Biologischen Station,

die Wochen und Monate sausen dahin.

Viel ist passiert, aber oft fehlt die Zeit darüber zu berichten, insbesondere dann, wenn die Personaldecke zeitweise etwas dünner ist.

Manches hat man schnell wieder vergessen, aber Einiges wirkt auch in die Zukunft hinein. So wie unser ungeplanter Herdenzuwachs. Anderes braucht noch Zeit, um sich zu entfalten. '

Erste Maßnahmen im E+E Projekt Grüne Infrastruktur wurden bereits umgesetzt

und auch das im Aufbau befindliche Streuobstwiesennetzwerk wird immer engmaschiger und leistungsfähiger.

Wir hoffen, dass es so weiter geht und dass wir im Neuen Jahre weitere Impulse setzen können.

Wir bedanken uns für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung und wünschen Ihnen friedvolle und gesunde Festtage und ein Gutes Neues Jahr!

Ihr Team der Biologischen Station



*Bäume erzählen Geschichten:
Alter Triftweg am Hohlstein
| Foto: M. Füller*

Wenn Sie diese Information per Mail erhalten haben, in Zukunft jedoch keine weiteren Nachrichten der Station erhalten möchten, so schicken Sie uns bitte eine kurze Nachricht. Sie werden dann aus dem Verteiler gelöscht.



*Ganz die Mutter oder ganz der Vater?
| Foto: St. Rzepka*

**Über-
raschender
Nachwuchs**

Seit 26 Jahren pflegen wir südlich der Herlingsburg am Rand der Emmerau liegende Wiesen. Auf eine Mahd im Sommer folgt eine späte Beweidung. Auch im Oktober 2022 weidete hier eine kleine Mutterschaf-Herde mit ihrem Nachwuchs.

Diesmal gab es jedoch eine Überraschung. Bei der täglichen Kontrolle wurde ein junger Muffelwidder bei den Schafen beobachtet. Die 1,06 m hohen Elektrozäune stellten für ihn angesichts der attraktiven Mutter-

schafe kein ernst zunehmendes Hindernis dar. Da der Widder nicht dauerhaft vertreiben werden konnte, musste die Herde umgehend auf eine andere, weit entfernte Weide gebracht werden.

Aber offensichtlich war er bereits vor seiner Entdeckung aktiv geworden! 5 Monate später gebaren 4 Skudden-Mütter insgesamt sieben Skudden-Muffel-Mischlingslämmer. Die Färbung dieser „Skuffel“-Mischlinge war sehr variabel.



Endlich eine eigene Herde - da konnte der Muffelwidder nicht widerstehen | Foto: St. Rzepka



*Mutter und Sohn - einen Sommer später
| Foto: M. Füller*

Das Erbe der Wildschafe

Das Lamm der weißen Mutter hatte eine helle skudden-typische Fell-/Wollfärbung, während die Nachkommen der braunen und schwarzen Mütter eher dem Muffelwild ähnelten. Die **Skuffel-Lämmer** haben eine andere Fellstruktur als ihre Mütter. Ob sie im Frühjahr einen natürlichen Fellwechsel durchlaufen oder geschoren werden müssen, wird die Zukunft zeigen.

Auffällig war, dass sie weniger nach ihren Müttern riefen, als Skudden-Lämmer. Auch dies vermutlich ein Erbe der in der freien Natur lebenden Muffel.

Der ungeplante Nachwuchs hat bestätigt, dass die Barriere zwischen Wildschafen und ursprünglichen Schafrassen ohne Probleme überwunden werden kann.

Das Muffelwild bei der Herlingsburg geht zurück auf einen 1968 im Blumberger Stadtwald ausgesetzten Widder und zwei Schafe des Neutra-Stammes (benannt nach einem Gebirge in der Slowakei). In dieser Population dominieren dunkel gefärbte Muffel.

Wir hoffen, dass die Muffel zur Brunftzeit keine anderen Weiden von uns entdecken...



Hier hat sich die Färbung der Skudden-Mutter durchgesetzt | Foto: M. Füller



*Diese Beiden ähneln Schwärzlingen des Muffelwildes
| Foto: S. Rzepka*



Die hochbeinigen Skuffels zeigen z.T. einen Muffeltypischen weißen Spiegel (weißes Hinterteil)



Der Muffelwater hat seinen Nachkommen den hellen Sattelfleck nicht vererbt | Fotos: M. Füller

Klimawandel sehen und hören

Im Zuge des Klimawandels wandern immer mehr wärmeliebende Heuschrecken in den Kreis Lippe ein.

Der Gesang der **Feldgrille** ist inzwischen im Früh-Sommer auch in Nordlippe an vielen Stellen zu hören. Weniger auffällig ist das Vordringen der flugunfähigen **Südlichen Eichenschrecke**. Sie hat möglicherweise als „Anhalter“ an Autos anhaftend den lippischen Südosten erreicht. Die **Große Goldschrecke** in unseren Auen zeigt

die schnelle Ausbreitung der von Pionieren begründeten Inselepopulationen.

Entscheidend für die Fortpflanzung dieser Arten bei uns ist die erreichte Wärmesumme. Nicht im Widerspruch hierzu steht, dass einige der vordringenden Arten zu bestimmten Entwicklungsphasen durchaus ein etwas feuchteres Mikroklima benötigen.

Auch wenn dieses Jahr feucht genug war. Es war zugleich wieder so warm, dass diese Entwicklung weiter fortschreiten wird.



Männchen der Südl. Eichenschrecke bei Brakelsiek
| Foto: M. Füller



Erstnachweis der Westlichen Beißschrecke bei Blomberg | Foto: R. Haase



Inzwischen nicht mehr nur in Kinderbüchern zu sehen - die Feldgrille | Foto: M. Füller

Schleichender Verlust

Solitärbäume präg(t)en unsere Auen

“Auf unseren Weiden sahen wir nach und nach jene schönen alten Bäume verschwinden, die [...] auf keiner [...] Wiese fehlten. Öde und langweilig flutet das Wasser jetzt durch die einförmige Fläche“.

So beklagte der Kurverein von Pymont bereits 1884 die Verarmung der Emmerau. Seitdem sind noch viel mehr der einst das Landschaftsbild prägenden und dem Weidewieh Schatten spendenden markanten Baumgestalten verschwunden. Waren es zuerst noch Rodungen, so nagt heute der Zahn der Zeit an den alten Bäumen. Die Stürme erledigen dann den Rest.

Da durch die Vergrößerung der Bewirtschaftungseinheiten an den alten Parzellengrenzen keine Bäume mehr gepflanzt wurden, fehlt der Nachwuchs.

Als kleiner Anfang auf dem Weg zur Wiederherstellung einer parkartigen Aue wurden deshalb im Dezember im Rahmen des E+E Vorhabens zur Grünen Infrastruktur 7 Solitärbäume auf einem landeseigenen Grundstück in der Emmerau gesetzt. Noch sind sie klein - aber in 50-100 Jahren...



Nicht nur ästhetisch sondern auch ökologisch wertvoll - breilkronige Solitärbäume



Gepflanzt wurden Stieleiche, Winterlinde und Schwarzpappel | Fotos: M. Füller



Vor 2 Jahren umgefallen - jetzt gibt's Ersatz



*Die Basis - Sicherung und Pflege junger Obstbäume
| Fotos: M. Füller*

Ein Streuobstwiesen-Netzwerk entsteht

Seit 5 Jahren ist Vanessa Kowarsch im Projekt Lebendige Landschaft Streuobstwiese aktiv. Mit vielen Partnern hat sie in dieser Zeit zahlreiche Projekte initiiert.

Im Januar 2024 beginnt nun mit einem **dreijährigen Förderprojekt des Naturfonds** des **Landschaftsverbandes Westfalen Lippe** eine neue Phase. Durch den Aufbau eines regionalen Netzwerkes sollen u.a. Flächen an Obstwiesenpaten vermittelt, öffentliche Erntetage und Wiesenbegehungen geplant sowie Fortbildungen und Impulse auf regionaler Ebene direkt vor Ort gesetzt werden.

Die Anfänge sind vielversprechend. 2024 können wir zum dritten Mal (!) einen von

der Umweltstiftung Lippe geförderten und fast schon ausgebuchten **Streuobstwiesen-pfleger*innen Lehrgang** anbieten. Die Stimmung der vergangenen Lehrgänge war so gut, dass zahlreiche Teilnehmende bereits erste Netzwerktreffen und einen gemeinsamen Schnitteinsatz im Kalletal durchgeführt haben.

Zusammen mit den vielfältigen Angeboten in unserem Jahresprogramm und unterstützt durch weitere Initiativen, u.a. vom Lippischen Heimatbund und dem BUND, geht es stetig voran. Nicht nur die Streuobstwiese lebt - auch das Netzwerk beginnt zu wachsen!

Machen Sie doch einfach mit....



Das Sensenseminar mit Herrn Degelau, dem zweifachen Weltmeister im Dengeln, war ein voller Erfolg.



*Teilnehmende des Lehrganges Obstwiesenpfleger*in 2024 auf der Obstwiese von Jürgen Georgi*



Biologische Station Lippe e.V.
Domäne 2
32816 Schieder-Schwalenberg

Telefon: 05282 / 462
Fax: 05282 / 8620
E-Mail: kontakt@biologischestationlippe.de

Sie finden uns im Internet unter:
<http://www.biologischestationlippe.de/>
und auf Instagram unter:
[@biostation_lippe](https://www.instagram.com/biostation_lippe)

Die Biologische Station Lippe ist in Zusammenarbeit mit der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Lippe und dem Landesverband Lippe im Natur- und Landschaftsschutz tätig. Arbeitsbereich ist der gesamte Kreis Lippe mit Ausnahme der Senne.

Durch die besondere Konstruktion unseres Trägervereins, in dem sowohl Naturschutzverbände als auch Landnutzer und Behörden miteinander kommunizieren, fungieren wir als Bindeglied zwischen ehrenamtlichem und amtlichem Naturschutz sowie der Land- und Forstwirtschaft.

Finanziert wird die Biologische Station Lippe nach der Förderrichtlinie Biologische Stationen vom Land Nordrhein-Westfalen und vom Kreis Lippe.